

neuen Hüten, neuen Kleidern und geschmückten Pferden und gaben ihr durch die ganze Ortenau bis Maria Linden das Geleite⁷¹.

Im Jahre 1723 berichtet der Chronist: „Zu den frommen Verehrern der Muttergottes gehören besonders die Soldaten der Bürger- und Junggesellensodalität von Baden. Ihren Eifer haben weder schwere Regengüsse noch die Länge des Weges abhalten können, auch in diesem Jahr die feierliche Prozession zu veranstalten. Sie haben zum erstenmal eine mehrere Pfund schwere Kerze geopfert und gelobten dies auch in Zukunft so zu halten.“ Schön sagt der Chronist: „So sollten gleichsam aller Sodalen Herzen in dem einen Herzen und in der einen Kerze am Marienaltar brennen. Deshalb haben sie an ihre Kerze einen Zettel gehängt, auf dem die deutschen Verse stehen:

So lang wir uns Sodalen nennen,
soll'n aller Herzen in einem brennen.“

Auf Kreuzerhöhung 1727, dem Hauptfest der Todesangstbruderschaft, bewegte sich am Nachmittag eine Prozession von der Pfarrkirche zur Lindenkirche. Sie war so feierlich, wie Ottersweier noch nie eine gesehen hatte. Barockmäßig wie die Prozession ist auch die Schilderung: „Voraus ging die unschuldige Jugend; unter ihnen marschierten schön ausgestattete Jünglinge in klerikaler Kleidung mit Fackeln in den Händen; ihnen folgten fünf Priester in schönem Prunkkleid; dann kamen vier in Dalmatik, hierauf ebensoviel in Meßgewändern und Chorröcken; sie alle trugen Kerzen in der Hand. Es folgte das Allerheiligste; hinter ihm das Volk, langsam und bescheiden; Priester und Volk sangen und beteten fromme Lieder; bei der Rückkehr in der Pfarrkirche wurde der ambrosianische Lobgesang gesungen. Es war schon Nacht, als die Feier zu Ende war.“⁷²

Zur Wallfahrt kamen nicht nur Prozessionen, sondern auch einzelne Pilger. Sogar Sträflingen wurde eine Wallfahrt nach Maria Linden auferlegt als Buße⁷³.

Festlich wurden auch die Zunft- und Bruderschaftstage in Maria Linden gehalten. Die Schneider kamen am St.-Georgs-Tag, dem 23. April, die Müller und Bäcker auf Mariä Himmelfahrt. Für die verstorbenen Zunftmitglieder wurde am Bruderschaftstag in der Lindenkirche ein feierliches Seelenamt mit Opfergang gehalten⁷⁴.

Zur Erfrischung der Pilger richteten die Jesuiten in der Kaplanei eine Wirtschaft ein, die an einen Wirt und Bäcker verpachtet wurde⁷⁵.

Wunder und Gebetserhörungen

In den vergangenen Zeiten war der Wallfahrtsort nicht so sehr berühmt wegen seiner schönen Lage, wegen der imposanten Kirche oder der guten Prediger. Den Wallfahrtsort machten berühmt seine Wunder und die dort erfolgten Gebets-

⁷¹ MCh, S. 314.

⁷² Ebda., S. 400.

⁷³ Schmidlin Josef, in Archiv für Elsässische Kirchengeschichte 16 (1943).

⁷⁴ FDA 15, S. 45.

⁷⁵ MCh, S. 358.